Dienstags/ den 17. Decembris Anno 1743.
Unter Sr. Königl. Majestät in Preussen x. x. Unsers allergnädigsten Königs und Herrn/ allerhöchsten Approbation und auf Dero specialen Befehl

No. LI.

Wochentliche Duisburgische
Auf das Interesse der Commercien/ der Clevischen/ Geldrischen/ Mörs- und Märckischen/ auch umliegenden Landes Orten/ eingerichtete
Addresse- und Intelligentz-Zettel.

Woraus zu ersehen:

Was an beweg- und unbeweglichen Gütern zu kauffen und verkauffen/ imgleichen was für Sachen zu verleyhen/ zu lehnen/ zu verspielen und zu verpachten vorkommen/ verlohren/ gefunden oder gestohlen worden; Sodann Personen welche Geld lehnen oder außleyhen wollen/ Bedienung und Arbeit suchen/ oder zu vergeben haben; Erfindungen in Sachen und Meynungen/ neuen Büchern/ Schrifften und Collegien/ auch andern neuen Anstalten/ Citationen der Creditoren; Verfolgung entwichenen und von inhaftirten Personen und deren Verbrechen; von angekommenen Fremden und Copulirten zu Cleve/ Wesel und Duisburg/ wochentlichen Korn-Preise/ Bier- Brod- und Fleisch-Taxe; auch andere dem Publico zur nützlichen Nachricht dienende Sachen.

Von dem Nutzen und der Nothwendigkeit einer sauberen Handschrifft im gemeinen Leben.
Wobey zugleich eine sehr merckwürdige Stelle FLAVII VOPISCI wiederum emendiret wird.

I. ES heisset zwar nach dem alten und allgemeinen Sprichwort/ daß die Gelehrten eine übele Handschrifft zu haben pflegen. Allein wan man nach der Menge so vieler üblen/ heßlichen und unleserlichen Schrifften die Anzahl der Gelehrten in der Welt abmessen wolte/ so würde man gar viele in der Zunfft geschickter Werckzeuge versetzen müssen/ die nichts minder/ als den Namen eines Gelehrten verdienen/ auch sich offt um nichts weniger/ als um nützliche und schöne Wissenschafften von Jugend auf bekümmert haben.

II.

II. Es thut auch unsrem Fleis/ und der Gelehrsamkeit nicht den geringsten Eintrag/ wan wir uns fürnemlich bey jüngeren Jahren einer so wohl sauberen als zierlichen Handschrifft durch Angewohnung regelmäßiger/ oder doch deutlicher und netter Züge befleißigen. Trägheit/ ungedültige Wanckelmuth/ und natürliche Achtlosigkeit stehen den meisten mehr als ihr Unvermögen/ oder eine würckliche Unnöthigkeit im Wege. Ich erinnere mich vormals in dem vereinigten Niederlande bey einem vornehmen Manne von sehr bekannten Namen/ ein so genanntes Stammbuch des ehmaligen grossen Holländischen Edelmanns Jani Dousä gesehen zu haben/ worin vor anderthalb hundert und mehr Jahren fast die allervortreflichsten und berühmtesten Leute ihrer Zeit/ in Italien/ Franckreich/ Engelland und Teutschland samt den Niederlanden ihre eigene Handschriften mit mehrentheils dabey gemachten Wapen oder andern Devisen gesetzet hatten/ worunter einige/ und insonderheit/ so viel ich mich erinnere/ der grosse Josephus Scaliger war/ dessen sauberer Handschrift kaum die netteste Drückerey den Vorzug würde streitig machen können.

III. Unterdessen stehet doch nicht zu leugnen/ daß viele/ und sonderlich diejenige/ welche mit zu dem Orden der Gelehrten wollen gerechnet werden/ ihre vorige gute Handschrift bey herannahenden Jahren wiederum ziemlich verschlimmeren/ welches theils durch Überhäuffung der Geschäfte/ theils auch/ und zum öfftern aus einer mehr eingebildeten/ als wahren Nothwendigkeit des Eilens verursachet wird. Dan gemeinlich gehet eine Sache am langsamsten von statten/ wan man Hals über Kopf dieselbe verrichten/ und dafern sie nach Gewohnheit sehr übel gerathen/ wieder etwas ausbessern oder in einer nur erträglichen Ordnung bringen will. Vielmahls nimmt auch eine bereits angewöhnte Nettigkeit dadurch wiederum den Krebsgang/ weil man nicht selten im Gebrauch hat seine Gedancken und Einfälle/ oder anderer Leute besondere Meynungen auf den Rande der Bücher zu schreiben/ da man dan wegen Mangel des Raums durch die allerkleinesten und subtilesten Züge nicht nur seine und anderer Menschen Augen verderbet/ sondern auch seiner vorigen Nettigkeit alle Eigenschaft entziehet/ wie solches die Erfahrung nicht selten erweiset.

IV. Wie rühmlich aber nicht allein/ sondern auch wie nützlich und nöthig saubere Handschriften im gemeinen Leben/ so wohl unter gelehrten als ungelehrten/ insonderheit auch unter Kaufleuten zu achten sind/ wird niemand in Zweiffel ziehen/ der sich einige Wirckung davon zu Gemüthe führet. Wozu wir aber nicht allein die Nettigkeit und Deutlichkeit der Züge selber/ sondern auch alle und jede Sauberkeit mit gröstem Recht rechnen/ und daß eine Schrift weder durch Auskratzung/ noch anderer mannigfältigen Auslöschung und Verstellung ihr Ansehen verliehre/ oder derjenigen Achtung/ welche sie sonst davon tragen würde/ samt aller Wirckung verlustig werde.

V. Dan wie kan sich jemand mit Recht versprechen/ daß sein Begehren bey ansehnlichen Leuten in einiger Anmerckung kommen werde/ der dasselbe so in Redarten/ und Handschriften manierlich und ehrbietig vorzubringen ermangelt/ als er solches/ wan er gegenwärtig wäre/ mit Worten auf eine zwar ungekünstelte/ doch artige und anständige Weise zu verrichten verbunden wäre? Wie kan ein solcher sich einer rechtmässigen Beschüldigung baurischer und ungezogener Grobheit entschütten/ der nicht erröthet ansehnlichen in hohen Ehrenämptern und Würden samt vieler Beschäfftigung stehenden Männern seinen ungebührlichen Quarck vor Augen zu legen/ und nicht zu dencken/ daß dieselbe weit mehr wichtige und grössere Dinge zu verrichten haben/ als sich mit übelgeschriebenen und unleserlichen/ auch dabey oft weitläuftigen Schriften aufzuhalten/ wan auch eines Clienten Begehren noch so triftig und billig wäre? hat er nicht billig zu vermuthen/ daß ein solcher Auffsatz hinter die Banck geworffen zu werden verdiene/ und daß es auch würcklich/ und zwar oft von Rechts-wegen geschehe?

VI. Man weiß gar zu wohl/ daß auch solches an einigen Höfen/ und zwar nicht ohne erhebliche Ursache sich zutrage/ theils um dadurch vielen Hindernüssen bey andern Verrichtungen/ vorzubeugen/ theils auch einen jeden aufzumunteren/ sich einer so wohl netten/ als leserlichen/ insonderheit aber saubern Handschrift zu befleissigen. Hierzu aber gehöret auch vor andern/ daß nichts außgekratzet/ durchgestrichen/ oder sonst aufs neue geändert scheine/ welches so wohl der behörigen Ehrerbietigkeit/ als auch sonsten anderer guten Ordnung und Sicherheit oft widerstrebet. Der Königl. Preussische Hof zu Berlin wie Er in vielen andern Dingen ein rechtes Muster vieler herzlichen Verordnungen genennet zu werden verdienet/ so waren auch bereits Ihro höchstseelige Majestät nicht wenig darüber aus/ daß überall eine saubere/ ja auch/ so viel möglich/ eine

gleiche

gleiche Schreib-Art nach dem so genannten Curassischen/ oder Berlinischen Mobel eingerichtet im Gange mögte gebracht werden.

VII. Was aber die Achtlosigkeit des Abirrens/ und das Auskratzen oder ein sonstiges Verändern betrift/ kan dieses in manchen Aufsätzen gefährlich seyn. Dan da man bey Aufzehlung der Summen nicht nur einzele Zahlen/ sondern auch gantze Wörter mit dem gewöhnlichen Worte sage hinzufüget/ damit keine Verfälschung geschehen könne/ wie wenig würde solche oft zu vermeiden seyn/ wan dergleichen Achtlosigkeit zu allerhand Veränderung gleichsam die Thür eröffnen/ und fernern Argwohn benehmen solte? Um jetz nicht zu sagen/ daß auch die herrlichsten Gedancken/ wan sie auf eine schmutzige oder achtlose Weise zu Papier gebracht/ einen grossen Theil ihrer Würde verlieren/ und sich der Verachtung kaum werden entziehen können. Wir wissen was bey einigen Völckern Papier und Druck auch nur oft einem gemeinen Geschmier vor ein Ansehen geben.

VIII. Zur mehren Befestigung dieser Warheit wird es nicht unangenehm seyn eine artige Erzehlung aus dem Flavius Vopiscus anzuführen/ der im Leben des Käysers Taciti cap. 10. folgender Gestalt schreibet:

> *Cornelium Tacitum, Scriptorem Historiæ Augustæ, quod Parentem suum eundem diceret, in omnibus Bibliothecis collocari jussit: & ne Lectorum incuria deperiret, librum per annos singulos decies scribi* publicitus in evicis archiis *jussit, & in Bibliothecis poni.*

Er sagt/ der Käyser Tacitus habe einen seiner Vorfahren des Geschlechts/ den Geschichtschreiber Cornelius Tacitus in allen Büchereyen hinzusetzen verordnet/ und damit er ja nicht NB. durch der Leser Verachtung verlohren ginge/ befohlen/ denselben jährlich zehenmahl öffentlich abzuschreiben in ..... und so in den Bibliotheken hinzusetzen.

IX. Es ist diese Stelle wegen die Worte publicitus in evicis archiis, die gar nichts heissen können/ das entweder vernünftig oder auch nur verständlich wäre/ ein Stein des Anstossens vielen/ insonderheit den dreyen/ gegen welchen/ als den Helden Davids/ die meisten nur mittelmässige Männer in den schönen Wissenschaften zu nennen/ ich sage dem Scaliger/ Casaubonus und Salmasius gewesen/ vom Grutero nichts zu reden. Die Manuscripten helffen auch wenig/ in denen noch schlimmer stehet in evicosaruris, oder in encosarchis; welches alles nichts ist/ und nichts heisset. Die Muthmassungen des Casauboni *in cunctis archiis*, des Scaligers *in avicis* oder *civicis archiis* sind so beschaffen/ daß/ wan man auch so redete/ sie doch hier zur Stelle wenig sich reimeten. Die wahre Schrift und zugleich Verordnung des Käysers recht zu treffen/ muß man schon die vorhergehende Worte/ ne Lectorum incuria deperiret, wohl betrachten/ damit des Lesers Unachtsamkeit das Buch nicht in Geringschätzung und Verderben bringen mögte. Es solte also nicht schlechterdings in Archiven (und welche waren die?) gesetzet/ sondern gelesen werden/ aber jederzeit mit vieler Achtung. Siehe des Vopisci Schrift und des Käysers Taciti Befehl:

> *Et ne Lectorum incuria deperiret, Librum per annos singulos decies scribi* publicitus sine ullis rasuris *jussit, & in Bibliothecis poni.*

Damit das Buch jederzeit in Würden bliebe/ hat er befohlen diesen Auctor alle Jahr zehenmahl rein/ sauber/ ohne Auskratzungen abzuschreiben/ und so in den Büchereyen hinzusetzen. Was schmutzig aussiehet/ wird auch nicht hoch geschätzet.

X. Nichts ist gewisser als dieses/ wobey zu mercken/ daß die Buchstaben *s* und *e* im Wörtlein *sine* von den benachbarten verschlungen oder abgerissen gewesen. So hat man anderwerts in diesen Scribenten aus den MS. selber *gladii seta pendentes* vor das abgeschmackte *gladiis & apendentes*, ferner honorem *equi publici sexenni* detulit, vor *& qui publicis exemi* billig verbessert. Sehr wohl dienet hierauf die Stelle des Ovidii è Pont. libr. II. Eleg. 4. Utque meus lima rasus liber esset amici, Non semel admonitu facta litura tuo est. Daher ich auch Anfangs hier lituris oder gar *sine breviariis* laß; weil auch die kurtzen Außzüge oft verursachet/ daß die Hauptschriften selber verlohren gegangen/ wie das Exempel Trojt Pompeji/ wovon Justinus den Außzug gemacht/ und Livii verlohrne Bücher/ davon nur noch die kurtzen Synopses übrig sind/ mehr als zu viel bescheinigen. Allein nun bin ich gewiß/ daß obiges die wahre Schrift und Meynung

als

des Käysers gewesen. Was sonst der Käyser Justinianus vor scharffe Verordnungen in einigen Briefen gegeben / daß seine Gesetze mit keinen Abbreviaturen solten geschrieben werden / um aller Veränderung vorzubeugen / ist den Gelehrten bekannt / woran sich aber die Nachkommen auch wenig gekehret. Joh. Hildebr. Withof.

II. Persohnen / so inhafftiret worden ausserhalb Duisburg.

Alsoo des Nachts tussen den 2. ende 3. December 1743. binnen Herongen, in het Ampt Krieckenbeeck, Hertoghdom Gelre, syn worden gearresteert ses Jooden, daervan den ersten sigh noemt Isaac Levi, out 38. Jaeren, middelmaetigh van Stature, swart van Hairen ende Baert, die onder om de Kinn een weynigh lanck is, sonsten afgeschooren, draegende eene slechte witachtige Perucke, middelmaetigh lanck en vol van Aengesight, op de rechte Wange naest de Neuse, ende op deselve Wange een kleyn Vratjen, den Appel van het rechter Oog swart, rontomme wat geelachtigh, den Appel van het lincker Oog een weynigh hoogh uytgewassen, daermede hy niet wel sien kan, de Neuse wat lanck en spitsachtigh, seer harthoorigh, gekleed met eenen geelachtigen Roçk, bruyn out versleten Camisool, met Cameelhaire Knoopen van selve Coleure, Calamincken OnderCamisool met koopere Knoopen, leere Broecke, ende grauwe gevolde Hoosen, op synen Rugge nessens het lincker Schouderbladt gebrandmerckt. Den tweeden Wolff Moyses, out 26. Jaer, cort en mager van Stature, een weynigh dickachtige Neuse, grauwachtige Oogen, bruyne Hairen, spits van Aengesight en Kinn, draegende een stael coleuren Rock en Camisool, Calamincke OnderCamisool van roode en geele Strypen, leedere Broecke, ende grauwe gevolde Hoosen. Den derden genoemt Marcus David, out 23. Jaeren, oock cort van Stature, swarte Hairen, bruynachtigh mager van Aengesigh, bruyne swart en siepachtige Oogen, tussen de rechter Wange en Neuse twee kleyne Vratjens, draegende eenen witachtigen ouden stoffen Rock en Camisool met Peerdshaire Knoopen, leedere Broeck, en gevolde Hoosen. Den vierden genoemt Zacharias Joseph, out 42. Jaer, middelmaetigh van Stature, lanckachtigh van Gesight, swart van Hairen, bruyne Oogen, lanck spitsachtigh van Neuse, het rechter Wange wat ingevallen, draegende eene bruyne Perucke, bruynen Rock, Camisool ende Broecke, met Cameelhaire Knoopen van selve Coleure, een wolle damaste OnderCamisool blauw en wit, voirts stael coleure gevolde Hoosen. Den vyfden Salomon David, out 30. Jaeren, heel cort van Stature, swarte lange sleycke Hairen, smael en spits van Aengesight ende Kinn, bruyne Oogen, de Neuse een weynigh geheuvelt, groenachtigen Rock, Calamincken Camisool van roode, blauwe en witte Strypen, ledere Broecke, ende lyne gestrickte Hoosen. Ende den sesden, cort van Stature, blas van Aengesight, de Wangen een weynigh ingevallen, spits van Kinn, swarte gekroesde Hairen, bruyne Oogen, de Neuse een weynigh lanck ende dick, draegende eenen bruynen Rock, swart Stoffe Camisool, en daeronder twee corte lyne Camisoolen, leedere Broecke, en grauwe Hoosen. By welcke geapprehendeerde syn bevonden, eene Sackpistole, een groot swaer Breeckyser, en Breeckboor, om door Mueren, Vensters en Deuren te booren, voirts verscheyde groote Messen, oock een Stuck van een Strop, waermede naer alle Apparentie eenen Delinquent aen de Galge is gehangen geweest; overmits in denselven Nacht, als dese Jooden syn geapprehendeert, de twee Jooden, die in het Begin van April deses Jaers onder de Heerlyckheyt Velden, noch geen anderhalve Uhr van Herongen, aen de Galge waeren gehanghen, daervan syn afgestoolen, derhalven vehemente Suspicie is tegens de voorf. geapprehendeerde Jooden, dat sy niet alleen aen veele Huysbraecken, ende andere groove Feyten plightigh syn, maer oock de voorf. twee geexecuteerde Jooden van de Galge afgedaen te hebben, besonderlyck daer by dese Gevangens differente fraye Geldbeursen, edogh met seer weynigh Geld, syn gevonden, benessens een nieuw geel Band, schynende aen eene Mutse van eene Juffrouwe te sien geweest; Soo worden alle Gerights-Overigheden, ende een Jeder seer gedienstelyck sub oblatione ad reciproca versoght, die tot Faciliteeringe der Inquisitie, tot Laste der voorf. Geapprehendeerde iet souden konnen subministreeren, daervan met ten eersten aen de Hr. M. Catser, Scholtis der Heerlyckheden Hinsbeeck, Wanckum, Leuth ende Herongen, op het Huys Krieckenbeeck by Venlo, Kennisse te geven.

Anhang.

Anhang.

Num. LI. Dienstags den 17. Decembris 1743.

Zu dem Duisburgischen Addresse- und Intelligentz-Zettel.

III. Sachen / so zu verkaufen ausserhalb Duisburg.

Es sollen am Freytag / wird seyn der 3. Januar. anstehenden 1744. Jahrs / des Nachmittags Glocke 2 / einige zu Meer gelegene / denen Erbgen. weyland tit. tit. von Friedeborn und de Beyer zuständige Ländereyen / wie selbige die Frau Bahrts daselbst bishero in Pachtung gehabt / an Hiobs Hause zu Wesel in der Sandstrasse am Plain / beym Schlag öffentlich zu Brede gesetzt / und 14. Tagen hernacher / nemlich Freytag den 18. dito, nach vorhero eingeholter Ratification, von denen Herren Principalen und Bevollmächtigten / der Ankauf abermahlen 14. Tagen hernach / dem Befinden nach / zugeschlagen werden; Da der oder diejenige / so dazu Lust tragen mögten / sich immittelst / zu Einholung ein- oder anderer Nachrichten / beliebig bey dem Gerichtschreibern Hrn. Stronck in gemeltem Wesel melden / in termino die Vorwarden hören verlesen / und ihren Vortheil suchen können.

Es wird hierdurch jedermänniglich zu wissen gethan / daß der Frey-Herr von Langjahr von Puchberg / folgende / vor diesem zum Hause Lyren gehörige Stücke / welche derselbe beym öffentlich gerichtlichen Verkauf erstanden / und demselben zugeschlagen worden / aus freyer Hand beym Gericht wiederum verkaufen wolle / als nemlich: 1.) der Laerkamp zu 3. Malterscheid 3. Scheffel 61. Ruthen / 2.) 2. Stücke am Wege nach der Leithe ad 3. Scheffel 99. Ruthen / 3.) die Spuhle samt dem Deiche / das darinnen stehende Gehölze soll doch aparte angehangen und verkaufet werden / groß 1. Malterscheid 3. Scheffel 99. Ruthen / 4.) die Bungards-Wische ad 2. Maltersch. 1. Scheffel 64. und drey viertel Ruthen / 5.) ein Stück Landes über der Spuhle gelegen ad 2. Maltersch. 3. Scheffel 19. und eine halbe Ruthe. Wozu termini auf den 13. hujus, 3. Jan. 1744. und 15. ejusdem præfigiret seyen; diejenige so solche Stücke zu kaufen Lust haben / können in Bochum in dictis terminis beym Land-Gericht / oder an der verwittibten Doctorin Kramers Hause / bey vorgemeltem Frey-Herrn von Langjahr sich melden.

Künftigen Samstag soll zu Hassum / Amts Asperden / vor rückständiger Contribution wegen Bylands Land / des Otto Ter Fooren seine Fortfahrung verkaufet werden.

Men maeckt hiermede aen een jeder bekent, als dat Theys Cranen, in den Lande van Wachtendonck, publyckelyck aen den meestbiedenden mitten Stockenslagh, op den 17. deses sal laeten vercoopen eenighe Slaeghen Eycken- ende Boecke-Boomen, soo alreede op hun Num. geteeckent syn; Jemand hiertoe genegen synde, kan hem 's Morgens om 9. Uhren op voors. Daege laeten invinden.

Op den 18. deses sal tot Venray vercoght worden een clein Huysken; die daertoe Gaedinghe hebben, connen hun vervoeghen des Voormiddaghs in den Raethuyse aldaer.

Es wird hiedurch jedermänniglich bekannt gemachet / daß der Herr Rentmeister Hegh zu Cleve / am Montag / wird seyn der 23. Decembris / einige Holtzschläge ad 22. an der Zahl / so in dem so genannten Pahlens Wald aufm Hau abgestochen worden / denen meistbietenden bey brennender Kertze zu verkaufen vorhabens / dannenhero diejenige / so davon etwas zu kaufen Lust haben / sich alsdann in Bergenthal an des Heyden Reuters Duden Behausung / des Nachmittags um zwey Uhr / in termino einfinden / und ihren Nutzen schaffen können.

Wilhelm Kreeft ist vorhabens / sein Haus und Erb in der Evertsstrasse zu Crevelt kennlich gelegen / den 27. M. c. bey Henrich Puller dem meistbietenden zu verkaufen.

IV. Sachen / so zu verpachten ausserhalb Duisburg.

Word hiermede een jegelyck bekent gemaekt, als datte Regeerders der vry Heerlyckheyt Arcen den 30. deses Maents December, naer den Middagh om een Uhre, in de Gerights-Camer aldaer, publyckelyck mit brandende Kerssen verpachten sullen het Gemeents Wegh-Geld, en eenighe Weyen, of Veersteden.

Auf

Auf nechstkünftigen 2. Januarii 1744/ des Nachmittags um 2. Uhr/ solle in Sevenaer am Rahthause denen meistbietenden öffentlich verpachtet werden/ der Stadts Zoll und Weg-Geld.

V. Sachen/ so zu verspielen ausserhalb Duisburg.

Es soll eine fette Kuhe bey Jacob Rötges im Grünenwald zu Creyvelt/ in dieser Woche zum Spiel ausgesetzet werden; wes Endes die Liebhaber sich bey demselben in Zeiten melden können.

VI. Angekommene Frembde vom 6. bis 13. Decembris in Cleve.

Niemand.

VII. Angekommene Frembde vom 6. bis 13. Decembr. in Wesel.

Herr Obrist-Lieutenant Graf von Leiningen/ Herr Capitain von Dossow aus Herfort/ Herr Cammer-Director Geelhaar aus Cleve/ Herr Hoff-Raht Coci von Essen/ Herr von Groen Drost von Alpen/ Herr Schevens Scheffen von Ahausen/ zwey Herren Lindemanns/ Kaufleute von Deventer/ Herr Brand kommt von Amsterdam/ und Herr Dorremann Kaufmann aus Venroi/ logiren im Schlüssel. Frey-Herr von Asbeeck von der Knippenburg/ Herr von Pfingst Rittmeister in Käyserlichen Diensten/ Herr von Blechwitz kommt aus Holland/ und Herr Huge Feld-Prediger in Holländischen Diensten/ logiren in der Traube.

VIII. Angekommene Frembde vom 6. bis 13. Decemb. in Duisburg.

Se. Excellence Frey-Herr von Quad von Soppenbruch/ Herr Kriegs-Raht von Schack aus Wesel/ Hr. van Bergen Kaufmann aus Düsseldorff/ Hr. Hauptmann von Dossow/ und Hr. Lieutenant von Schlieben vom Hochlöbl. Printz Diederichschen Regiment/ und Hr. Advocat Schaumburg aus Mülheim/ logiren im König von Preussen.

IX. Copulirte und Ehelich Eingesegnete/ vom 6. bis 13. Dec. in Cleve.

Niemand.

X. Copulirte und Ehelich Eingesegnete/ vom 6. bis 13. Dec. in Wesel.

Niemand.

XI. Copulirte und Ehelich Eingesegnete/ vom 6. bis 13. Dec. in Duisburg.

Bey der Reformirten Gemeine/ der Schneider/ Matthias Küpper/ mit Elsgen Kühnen/ Wittibe Bütefür. Der Ackermann/ Johann Blätges/ mit Anna Gertraud Drjessen. Der Ackermanns Knecht/ Johann Christoffel Hortz von Lindorff/ mit Helena Janssen.

Bey der Lutherischen und Catholischen Gemeine/ niemand.

XII. Getrayde-Preiß vom 6. bis 13. Decembris.

Der Scheffel Berlinisch.

	Weitzen			Roggen			Gersten			Maltz			Buchweitzen			Haber			Erbsen.		
	Rthl.	gr	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl	gr	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.
Cleve	1	1	—	—	15	7	—	14	5	—	—	—	—	12	9	—	10	5	—	—	—
Wesel	1	1	10	—	17	—	—	17	6	—	—	—	—	12	—	—	12	11	—	—	—
Embr.	1	4	—	—	18	—	—	16	—	—	17	9	—	14	—	—	11	—	1	—	9
Duisb.	1	3	—	—	17	6	—	18	—	—	—	—	—	12	6	—	12	—	1	—	—
Meurs	1	4	2	—	15	9	—	15	9	—	15	9	—	11	7	—	9	8	1	4	2
Hamm	1	16	—	—	23	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	1	4	—
Witten	1	4	—	—	19	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herdecke	1	6	—	—	22	—	—	17	—	—	15	—	—	—	—	—	12	—	1	2	—
Düsseld.	1	9	—	—	19	—	—	19	—	—	20	—	—	14	—	—	12	—	1	2	—
Düren	1	7	2	—	19	2	—	18	7	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—

Diese Intelligentz-Zettul/ sind zu bekommen im Königl. Addreß-Comptoir/ und bey allen Königl. Post-Aemtern/ das Stück vor 1. und 1. viertel Stüber.